AUF DEM WEG MIT DER BIBEL

SUR LE CHEMIN AVEC LA BIBLE

FLUCHTWEGE

Eine Frau wird vertrieben, zusammen mit ihrem Sohn. Sie hat nur Wasser und Brot dabei auf ihrem Weg durch die Wüste, durch den Sand, durch die Sonne, die Hitze am Tag und die Kälte in der Nacht. Ein Weg, der eigentlich gar keiner ist, denn ein Weg sollte doch irgendwo hinführen. Und dieser hier? Der führt nirgendwo hin, denn da ist kein Ort, wohin sie mit ihrem Kind könnte.

Vertrieben, geflüchtet und nun heimatlos, kein Zurück

möglich und keine
Zukunft in Sicht.
Hagar mit Ismael,
dem Sohn Abrahams, der dem
anderen Sohn –
Isaak – aus der
Sicht der Mutter
Sara im Weg steht
und darum aus
dem Weg muss.
Doch ganz alleine
und verloren sind
die beiden nicht
und so ausweglos,
wie es zuerst aussieht, ist ihre Situation auch nicht.

«Sie zog fort und irrte in der Wüste von Beerscheba umher. Als das

Wasser im Schlauch zu Ende war, warf sie das Kind unter einen Strauch, ging weg und setzte sich in der Nähe hin,

etwa einen Bogenschuss weit entfernt; denn sie sagte: Ich kann nicht mit ansehen, wie das Kind stirbt. Sie sass in der Nähe und erhob ihre Stimme und weinte. Gott hörte den Knaben schreien; da rief der Engel Gottes vom Himmel her Hagar zu und sprach: Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat die Stimme des Knaben gehört, dort, wo er liegt. Steh auf, nimm den Knaben hoch und halte ihn fest an deiner Hand; denn zu einem grossen Volk will ich ihn machen. Gott öffnete ihr die Augen und sie erblickte einen Brunnen. Sie ging hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. Gott war mit dem Knaben. Er wuchs heran...» (Genesis 21, 14b bis 20a)

anderen Sohn – Frauen und Männer, mit ihren Kindern, vertrieben, auf der Isaak – aus der Flucht. Auf dem Weg heraus aus einer perspektivenlosen Situation hinein in eine perspektivenlose Situation. Ein Weg steht und darum aus dem nicht jede und jeder und jedes wirklich auf dem Weg dem Weg muss.

Doch ganz alleine Frauen und Männer, mit ihren Kindern, vertrieben, auf der Flucht. Auf dem Weg heraus aus einer perspektivenlosen Situation. Ein Weg mit Bedrohungen, ein Weg, auf dem Weg muss.

Und wer hört das Schreien der Kinder und der Eltern? Wer spricht diese Menschen an, wer gibt ihnen Proviant - Essen, Trinken, Mitgefühl - für den Weg? Wer zeigt einen Weg, wer geht ihn mit ihnen?

Gott sieht und hört das Elend und weint mit. Und wer wird zum Engel?

Rita Pürro Spengler

Foto: Frauen und Kinder aus dem Bundesasylzentrum Guglera, Giffers